

# Melodien zum (Ver-)Lieben im Kloster

Konzert Vokalquartett „Amabile“ verzaubert Zuhörer in Cochem – Ergreifende Romantik an einem schönen Frühjahrsabend

Von unserer Mitarbeiterin  
Julia Heinrich

■ **Cochem.** „Liebenswert“ oder „zum Verlieben“ – so könnte man das italienische „amabile“ übersetzen. Diesen Namen haben sich die vier Sänger gegeben, die am Sonntag in das Refektorium des Cochemer Kapuzinerklosters zum Konzert eingeladen hatten. Alle vier sind seit Jahren Mitglied des in der Region bekannten und geschätzten Ensembles „Pro Musica“ und haben darüber hinaus Freude am Musizieren im „intimeren“ Kreis.

Und liebenswert war das, was man an diesem Konzert geboten bekam, auf alle Fälle. Zunächst hätten die äußeren Umstände perfekter nicht sein können. Welche Musik liefert zu dem strahlenden Frühlingswetter (für das Bürgermeister Wolfgang Lambertz nach eigener Aussage persönlich gesorgt hatte) einen besseren „Soundtrack“ als Liebeslieder, Arien und beliebte Operettenmelodien? Da fällt nicht viel ein. Bereits mit dem Eingangsstück, dem „Zimmergesell“ von Brahms, setzen Julie Grutzka (Sopran), Marion van de Sand (Mezzosopran), Wolfgang Kröber (Tenor) und Heiko van de Sand (Bass) den Maßstab sehr hoch an.

Man merkt, dass sie nicht erst seit Kurzem zusammen singen – Abstimmungsprobleme oder Unsicherheiten gibt es einfach nicht. Ausdruck und technische Ausführung wirkt wie aus einem Guss – und Spaß haben die vier offensichtlich auch dabei. Das überträgt sich direkt auf das Publikum, das im ersten Teil romantische Liebeslieder genießen darf. Marion van de Sand beschwört mit Faurés „Chanson d'amour“ französische Wehmut über einem perlend dahinwiegenden Piano herauf, Wolfgang Kröber erfreut mit Klängen Mendelssohns. Die Begleitung zum Gesang liefert, perfekt wie immer, Maestro Eberhard Nöst am Klavier. Heiko van de Sand bietet zur Freude des Publikums Beethovens Anekdote „Der Kuss“ dar, und Julie Grutzka bezaubert bei Schuberts „Lied der Delphine“ mit ihrem bewährten sicheren Sopran, der die Spitzentöne mit der ihr eigenen Leichtigkeit wie



Liebreizend war das, was das Ensemble Amabile an Gesangsbeiträgen einem begeisterten Publikum dargebracht hat. Am Klavier wurde das Quartett vorzüglich begleitet von Eberhard Nöst (links).  
Foto: Julia Heinrich

nebenbei mitnimmt. Gepaart mit einer umwerfenden Ausstrahlung hat sie die Herzen im Nu erobert. Bei den folgenden Duetten der Frauenstimmen („Wenn ich ein Vöglein wär“ und „Erste Begegnung“ von Schumann) kann man wehmütig-schmelzende Harmonien und äußerst gut abgestimmte Vokaltimbres genießen. Wunderbar, wie die beiden Sängerinnen die Emotionspalette eines jungen Mädchens von Entsetzen über ein „Nicht-wissen-was-los-ist“ bis hin zu vorsichtiger Verzückung („einen Jüngling sah ich“) ausbreiten. Kaum eine der Damen im Publikum, mit gut 80 Prozent die Mehrheit der Zuhörer stellend, hat diesen Zustand wohl nicht nachvollziehen können...

Die Herren legen mit einem Mendelssohn-Duett adäquat nach,

bevor Eberhard Nöst seinen Soloauftritt bekommt. Dass er viel mehr ist als „nur“ der Klavierbegleiter, ist bekannt, ihn in voller Aktion hören zu dürfen, ist ein Erlebnis. Mendelssohns „Scherzo e-moll“ ist mit flinken, flirrenden Partien technisch höchst anspruchsvoll. Schumanns „Erinnerung“ – eine Komposition zum Tode Mendelssohns – stellt zudem als „Lied ohne Worte“ höchste Ansprüche an den Ausdruck – eine

„offene Frage, die im Raum stehen bleibt“ (Nöst). Keine Frage war indes, dass es auf diesem hohen Niveau und mit diesem großen Unterhaltungswert weiterging.

Nach einem Ausflug in die Welt der Oper erreichte das Konzert mit dem Kapitel „Operette“ seinen Höhepunkt. Wolfgang Kröber fühlt sich bei diesen Arien hör- und spürbar am wohlsten. Vor dem Gemälde mit blühenden Bäumen, über der

Mosele mit ihren knospenden Sträuchern, besingt er die Blütenpracht des Wiener Praters – perfekter geht es kaum. Leichte Schunkelansätze im Publikum, manch einer muss offensichtlich den sich zwangsläufig einstellenden Mitsingreflex unterdrücken ... Und das nicht nur bei diesem Stück. Mit Offenbachs „Barcarolle“ verzücken die beiden Sängerinnen erneut, und Heiko van de Sand gewinnt mit Millöckers „dunkelroten Rosen“ die Frauenherzen endgültig.

Das Finale toppt das Ganze dann noch einmal: mit einem Medley aus der „lustigen Witwe“ und dem sogenannten „Hab-mich-lieb“-Waltzer verabschiedet sich das Ensemble von den begeisterten Zuhörern. „Amabile“, zum Verlieben. Einen besseren Namen hätten die vier nicht wählen können.

## Matthias Nögel ist der Nächste im Reigen

Zur nächsten Veranstaltung im Cochemer Kapuzinerkloster kommt Matthias Nögel mit der Premiere seines Programmes „Jugenddämmerung – jedem Abgang wohnt ein Zaudern inne“ am Freitag, 29. April, 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr, Pater-

Martin-Saal). Der Eintritt beträgt 16 Euro, für Schüler, Studenten, Auszubildende und KulturCard-Inhaber 15 Euro. Infos/Kartenvorverkauf: [www.stadccochem.de](http://www.stadccochem.de) oder Buchhandlung Layaa-Laulhé und Tourist-Information, Endertplatz